FÖRDERUNG

Staatliche Finanzspritzen für Unternehmenslenker

Fördermittel und Förderkredite sollten ein Bestandteil in der Finanzierungsstrategie von mittelständischen Unternehmen sein. Hilfe bei der Auswahl unter den fast 2000 Fördermitteln ist allerdings oft vonnöten.

VON NICOLE WILDBERGER

In seinen Vorträgen macht Michael Wandt, Fördermittelberater der Valea Unternehmensberatung BDU, eines immer ganz deutlich: Förderprogramme sind keine Almosen für Mittelständler. Im Gegenteil, sie sollen Unternehmen fit machen für die Zukunft – nach einer Finanzhilfe sollen Umsätze der Firmen wieder wachsen und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Fachmann für Finanzierungsfragen sollte wissen, worüber er redet, arbeitet er doch seit mehr als 30 Jahren als bankenunabhängiger Fördermittelberater und hat unter der Marke „WABECO Subventionslotse“ seit 1986 fast 16.000 Vorhaben betreut und die Unternehmen dabei beraten, wie sie die für ihr Vorhaben am sinnvollsten geeigneten Förderprogramme finden und nutzen können.

Denn der Förderdschungel ist nicht gerade übersichtlich: allein hierzulande gibt es fast 2000 Förderrichtlinien (Stand September 2014, Quelle: Valea). Gefördert werden sowohl mittelständische Unternehmen an sich als auch einzelne Projekte, Personen oder Regionen. Möglich ist beispielsweise eine Förderung von Umweltschutzmaßnahmen oder Innovationen, aber auch das Schaffen von Arbeitsplätzen kann gefördert werden.

Förderprogramme sollen Unternehmen fit machen für die Zukunft

Fördermittel gibt es laut Wandt in fünf verschiedenen Formen. Zuschüsse und Zulagen sind beispielsweise Förderungen, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Bei zinsgünstigen Darlehen erhält der Antragsteller dagegen eine Finanzierung, die er zurückzahlen muss, die aber zum Teil erheblich unter den Marktkonditionen für langfristige Darlehen liegt – und manchmal können die Darlehenszinsen durch zusätzliche Zinszuschüsse sogar nochmals reduziert werden.

Sollten für betriebliche, sinnvolle Investitionen die Sicherheiten eines mittelständischen Unternehmens nicht ausreichen, kann es Sicherheiten von Bürgschaftsbanken erhalten oder der Staat springt mit einer Bürgschaft ein, die es der eigenen Hausbank ermöglicht, ohne ausreichende Sicherheiten eine Finanzierung zu bewilligen. Eine vierte Form der Förderung ist die öffentliche Beteiligung, hier wird in Form der stillen Beteiligung Eigenkapital für das Unternehmen zur Verfügung gestellt. Fünftens gibt es eine Vielzahl von gemischten Förderarten und Sachleistungen.

Es lohnt sich für Mittelständler, sich mit dem Thema Fördermittel und -kredite zu beschäftigen. Denn sie können eine entscheidende Rolle bei der Unternehmensfinanzierung spielen. Das hat beispielsweise das noch junge Modelabel Front Row Society aus Berlin erlebt. „Uns gibt es nur im Internet – und darüber, welche Designs wir produzieren sollen, stimmen unsere Kunden per Klick im Internet ab“, erklärt Geschäftsführer Florian Ellsaesser sein Geschäftsmodell.

Gerade zu Beginn der Geschäftstätigkeit stieß das Unternehmen schnell an seine Finanzierungsgrenzen – erst dank einer öffentlichen Förderung mittels eines so genannten Eigenkapitalersatz-Darlehens konnte ein Bankkredit mit Haftungsfreistellung ausgehandelt werden. Das ist ein Kredit mit einer integrierten Ausfallbürgschaft für die finanzierende Bank, weil eine öffentliche Stelle einen Teil des Risikos übernimmt, indem sie für den Schuldner bürgt – in diesem Fall die KfW Mittelstandsbank in Bonn sowie die Bürgschaftsbank Berlin.

Front Row Society ist nur ein Fall von vielen – denn gerade Gründungsunternehmen wachsen in der Anfangsphase oft rasant, können aber in den seltensten Fällen Sicherheiten bieten, wenn sie bei Banken um Kredite für notwendige Investitionen in Produktionsmittel oder Lager bitten.

Finanzspritze für Unternehmer: Mit Förderprogrammen als Finanzhilfe sollen Umsätze der Firmen wieder wachsen und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. FOTO: ISTOCKPHOTO.COM (ARCHIV)

Grundsätzlich rät Förderberater Wandt jedem Unternehmer zur Antragsstellung. Denn die Fördermittelkassen sind noch gut gefüllt, Wandt spricht von über zwölf Milliarden Euro allein in dem ERP-Sonderfonds. ERP steht dabei für European Recovery Programm, also europäisches Wiederaufbauprogramm. Das ist die Bezeichnung für ein vom Bund verwaltetes Sondervermögen, das aus den Kredit-Rückzahlungen entstanden ist, die aufgrund der Finanzhilfen des Europäischen Wiederaufbauprogramms nach dem zweiten Weltkrieg zu leisten waren – dieses Vermögen wird heute zur Wirtschaftsförderung in Deutschland und für die deutsche Entwicklungshilfe genutzt. Wenn sich Unternehmen unverbindlich eine Fördermittelprüfung anschauen wollen, sollten sie die Website „http://www.wabeco.de/kostenloseFoerdermittelpruefung.aspx“ ansteuern, dort wird eine solche Prüfung kostenfrei angeboten und binnen drei Tagen eine Handlungsempfehlung ausgearbeitet.

Allein in Deutschland gibt es mehr als 1800 Richtlinien zur Förderung

Fachkräfte dringend gesucht

(rps) 62 Prozent der Familienunternehmer in Deutschland haben zurzeit offene Arbeitsstellen. Das zeigt eine Umfrage der Verbände Die Familienunternehmer und Die Jungen Unternehmer. Das sei der höchste Wert seit vier Jahren und im Vergleich zum zweiten Quartal ein Anstieg um vier Prozentpunkte, heißt es. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage falle mit 2,6 leicht negativer aus als im Vorquartal (2,5), die erwartete Auftragslage werde wieder mit der Note 2,5 bewertet.

Lutz Goebel, Präsident von Die Familienunternehmer: „Der Fachkräftemangel ist ein aktuelles und reales Wachstumshindernis, keine weit entfernte Utopie. Auch die Rente mit 63 trägt dazu bei, dass nun verstärkt und weit über das von Frau Nahles angekündigte Maß Mitarbeiter ausscheiden und der Fachkräftemangel noch verschärft wird.“

Auch der Blick in die Zukunft zeigt, dass die Lücke größer wird. So wollen 30 Prozent der Familienunternehmer im aktuellen Quartal die Anzahl der Arbeitsplätze erhöhen, meldet der Verband. Ende des vergangenen Jahres waren es 20 Prozent. Diese Entwicklung spiegelt sich auch bei der Suche nach Auszubildenden wider. 19 Prozent wollen im Spätsommer mehr Ausbildungsplätze schaffen. Größtes Hindernis bleibt dabei die teils schlechte Vorbildung der Bewerber. Dies gaben 53 Prozent der Befragten an. Lutz Goebel führt unter anderem an, dass es durch den demografischen Wandel immer weniger junge Menschen gebe, die für die Unternehmen gewonnen werden könnten. Zudem würden durch die Politik Stolpersteine in den Weg gelegt, etwa der Mindestlohn.

Märkte sollten unabhängiger von der Geldpolitik sein

Otmar Issing: keine Deflationsgefahr in Europa.

(ppe) In Europa geht ein neues Gespenst um – und das heißt aktuell nicht Inflation, sondern Deflation, wie so mancher Experte warnt. Diese Deflation lässt die Preise für Waren und Dienstleistungen sinken, weil die Nachfrage geringer ist als das Angebot. Eine solche langfristige Entwicklung führt letztlich zu einer schweren Wirtschaftskrise und steigender Arbeitslosigkeit, da Unternehmen die Umsätze wegbrechen.

Professor Otmar Issing, ehemaliger Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank und Präsident des Center for Financial Studies der Goethe Universität in Frankfurt am Main, sieht keine Anzeichen für eine Deflationsgefahr. Das sagte er beim Börsenempfang der Börse Stuttgart Mitte September. In seinem Vortrag „Die Finanzmärkte im Schlepptau der Geldpolitik“ führte Otmar Issing aus, dass sich die Märkte wieder etwas unabhängiger von der Geldpolitik machen sollten. Beim derzeitigen Niedrigzinsniveau reagierten die Märkte teilweise schon auf Ankündigungen der Notenbanken geradezu panisch. „Die Märkte sollten sich wieder mehr an den Fundamentaldaten der Unternehmen orientieren“, forderte der Wirtschaftsexperte, der als einer der „Väter“ des Euro gilt. Eine positive Entwicklung sei nur dann möglich, wenn Euroland insgesamt wettbewerbsfähiger würde und die Konjunktur ins Rollen käme. Die Deflationsgefahr sei jedoch eine „Chimäre“, mit Blick auf die Preisstabilität als zentrales Ziel der Geldpolitik, sagte der ehemalige Notenbanker: „Es gibt keinerlei Beleg für die Gefahr einer sich beschleunigenden Deflation.“

Otmar Issing bei seiner Rede anlässlich des Börsenempfanges an der Börse Stuttgart FOTO: BÖRSE STUTTGART

Gastgeber Christoph Lammersdorf, Vorsitzender der Geschäftsführung der Boerse Stuttgart Holding, betonte die Integrationsfunktion der gemeinsamen europäischen Währung. Die Einführung des Euro sei eine politische Entscheidung gewesen, die großen Mut aller Beteiligten erfordert habe. „Der Euro war ein Experiment, aber damit verhält es sich wie mit der Geldanlage: Es gibt nicht nur Risiken, sondern auch Chancen“, sagte Lammersdorf. „Diese liegen jedoch nicht nur im wirtschaftlichen Bereich. Die Gemeinschaftswährung hilft den Europäern auch dabei, bei aller Vielfalt ein gemeinsames Selbstverständnis zu entwickeln.“

Mittelstandsbank

Zielsicher zur passgenauen Lösung.
Keine Investition ist wie die andere – Finanzierungen dürfen es erst recht nicht sein. Wir bieten Ihnen den Zugang zur ganzen Vielfalt der Finanzierungsformen und -möglichkeiten. Auch bei Investitionen zur Optimierung Ihrer Energieeffizienz begleiten wir Sie als kompetenter Partner und erschließen Ihnen im In- und Ausland Öffentliche Fördermittel. Weil wir auch die Zinsabsicherung und Liquiditätssteuerung einbeziehen, wird jede Ihrer Finanzierungen zum passgenauen Einzelstück.
www.commerzbank.de/mittelstandsfinanzierung

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite